

Wochenblatt

Fernsprecher

* * No. 18. * *

Telegramm - Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 1.40.

für Pulsnitz und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H.
Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches Dölling, Großröhrensdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Kl. Dittmannsdorf, Druck und Verlag von E. F. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Julius Seidel, Dresden, Altmarkt, Ecke Schlosstr. Uhren, Gold- u. Silber-Waren. (Gegenüber der Löwen-Apotheke)



Nur 5 Mk. kostet dieser hochelegante gesetzlich 333 gestempelte massiv goldene Ring massive Schiene (nicht hohl gepresst) in nur solider Ausführung mit feinstem Bengal-Brillant von herrlichem Feuer. — Versandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme. Porto extra. — Illustr. Preis-Katalog von Uhren und Schmuckwaren gratis und franko.

Nr. 142.

Sonnabend, den 29. November 1902.

54. Jahrgang.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Ernst Krejcar, Inhaber der Firma **Gottfr. Bruno Schöne's Nachf.** in **Großröhrensdorf**,

wird, weil der Verwalter die Schlussrechnung auf der Gerichtsschreiberei bisher nicht niedergelegt hat, anderweit zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie die Erstattung der Auslagen und Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses

Schluss termin

auf **Donnerstag, den 18. Dezember 1902, vormittags 9 Uhr**

bestimmt.

Pulsnitz, den 26. November 1902.

Königliches Amtsgericht.

Neueste Ereignisse.

Die vierte ordentliche Hauptversammlung der Schiffbau-technischen Gesellschaft wurde am Mittwoch durch den Großherzog von Oldenburg in der Technischen Hochschule zu Charlottenburg eröffnet.

Ein politischer Skandalprozess zum Schaden des Deutschtums in Böhmen hat am Mittwoch vor dem Schwurgericht in Brno begonnen.

Die von England für bedürftige Ansiedler in Südafrika bestimmten Gelder sollen hauptsächlich an Genossenschaften vergeben werden, die sich zur Ansiedelung mittelloser Personen als Pächter verpflichten.

In Reichstags kam es am Donnerstag bei der Beratung des Zolltarifentwurfs zu lärmenden Szenen.

Die für die Aktion gegen Venezuela bestimmten deutschen Kreuzer werden Mitte nächster Woche feklar sein.

Der Nobelpreis für Chemie wird in diesem Jahre einem Berliner, dem Universitäts-Professor **Emil Fischer** verliehen.

Bei einer Versicherungsgesellschaft zu Paris wurden Unterschlagungen in Höhe von angeblich drei Millionen Franks entdeckt.

Auf der Antillen-Insel St. Vincent hat ein neuer heftiger Ausbruch des Vulkans Soufrière stattgefunden.

Die Mahnworte des Kaisers gegen die soziale und politische Brunnenvergiftung in Deutschland.

Die entsetzliche Tatsache, daß der verstorbene Friedrich Alfred Krupp, ein König auf dem Gebiete der Stahlindustrie und der Wasserkraft, dessen Leistungen den deutschen Namen weltberühmt machen halfen, und zugleich ein edler Menschenfreund, der in großartiger Weise für das Wohl seiner Beamten und Arbeiter sorgte, wahrscheinlich das Opfer einer schändlichen Verleumdung geworden ist, die in acerbischen Blättern in Deutschland in frevelhafter Weise an die große Glocke gehängt wurde, hat den Kaiser Wilhelm veranlaßt, in einer Rede, die er kurz vor seiner Abreise vor dem Kaiser Friedrich Alfred Krupp am 26. November 1902 hielt, in einem Worte die Ehre der Krupp'schen Werke und an die Verleumdung zu erinnern, wie von gewisser Seite die Ehrenabwürdigung getrieben wird, um das hochsehende zu kürzen und soziale und politische Brunnenvergiftung zu treiben. Der Kaiser bezeichnete in seiner impulsiven Art eine solche Gerüchte als Wort, denn es bestehe kein Unterschied

zwischen Demjenigen, der den Gifttrank mischt und kredenze, und demjenigen, der aus dem sicheren Versteck seines Reaktionsbureaus mit den Giftspießen seiner Verleumdungen einen Mitmenschen um seinen ehelichen Namen bringe und ihn durch die dadurch hervorgerufenen Seelenqualen töte. An die Vertreter der Krupp'schen Arbeiter gewandt, sagte der Kaiser dann noch mit erhobener Stimme, daß sie in Dankbarkeit immer an ihren Arbeitgeber gehalten hätten, sie, durch deren Hände Werk er den deutschen Namen mit Stolz im Auslande verherrlicht gesehen habe. Aber Männer, die Führer der deutschen Arbeiter sein wollten, hätten ihnen ihren teuern Herrn gerahmt. An ihnen sei es nun auch, die Ehre ihres Herrn zu schützen und sein Andenken vor Verunglimpfungen zu schützen. Der Kaiser vertraue darauf, daß die Krupp'schen Arbeiter dazu die rechten Wege finden würden und der deutschen Arbeiterschaft klar und fühlbar machen, daß weiter Beziehungen und Gemeinschaften der Arbeiter zu den Urhebern dieser schändlichen Tat für jeden braven deutschen Arbeiter ausgeschlossen seien. Der Kaiser hege auch überhaupt das Vertrauen zu den deutschen Arbeitern, daß sie sich der vollen Schwere dieses Augenblickes bewußt seien und als deutsche Männer die Lösung dieser schweren Frage finden würden.

Diese Mahnworte des Kaisers sind in dreifacher Hinsicht von großer Bedeutung. Sie beweisen zunächst unüberleglich, daß der Kaiser während seines Aufenthaltes in Essen aus der Umgebung und von den Verzten des verewigten Friedrich Alfred Krupp die Ueberzeugung gewonnen haben muß, daß die schändlichen Verleumdungen bei dem herzranken Krupp die Schlaganfälle hervorgerufen haben, sie beweisen ferner, daß der Kaiser in solchen frevelhaften Vorgängen eine Schändung des ehelichen deutschen Namens erblickt, und daß er schließlich drittens diese von gewissenlosen Parteigängern ausgeübte soziale und politische Brunnenvergiftung als eine öffentliche Gefahr von jedem braven deutschen Manne bekämpft wissen will. Jeder echte deutsche Mann wird der Mahnung des Kaisers Folge leisten, denn jede Verleumdung des Nächsten ist nicht nur an sich schon eine gemeine Tat, sondern sie ist auch dazu angetan, planmäßig betriebl, im privaten und öffentlichen Leben großes Unheil anzurichten, wie der Fall Krupp in ebenso schändlicher als beschämender Art beweist. (Offentlich werden die Urheber und Verbreiter der schändlichen Verleumdung auch ihre gesetzliche Strafe empfangen.)

Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Mit dem 1. Adventssonntage beginnt wieder ein neues Kirchenjahr. Es ist etwas Großartiges um das Kirchenjahr, daß es der Kirche gelungen ist, von Jahrhundert zu Jahrhundert durch die Feier der wiederkehrenden Feste und Sonntage allem Volk das Evangelium von Christo zu predigen, jahraus jahrein die großen Liebesgedanken und Heilstatfaden Gottes in das flüchtige Leben der dahinsinkenden Geschlechter zu prägen. Und wo ein Christ das Kirchenjahr durchlebt und vom Geiste Gottes sich führen läßt von Fest zu Fest, von Sonntag zu Sonntag, der erfährt es, wie sein Leben hineingestellt ist in dieses Aufauen göttlicher Taten und göttlicher Worte; er wächst von Jahr zu Jahr an göttlicher Kraft und göttlichem Wandel. Der wiederkehrende Advent verkündet es laut, daß Gottes Gnade noch nicht von uns gewichen, und daß er uns nicht als unser Gerechter und Helfer. Der Herr ist nun und nimmer nicht von seinem Volk geschieden — deutsches Volk, tue ihm auf seine Herzen und Häuser, hulbige und biene

deinem himmlischen König! Im Gehorsam und Aufsehe zu ihm schreite hinüber ins neue Kirchenjahr. Sein Segen wird mit dir sein.

Pulsnitz. An dieser Stelle wird darauf hingewiesen, daß an den letzten 4 Sonntagen vor Weihnachten, Sonntag den 30. November, Sonntag den 7. Dezember, Sonntag den 14. Dezember und Sonntag den 21. Dezember die Läden bis Abends 10 Uhr geöffnet bleiben dürfen.

Pulsnitz. Heute Abend 9 Uhr findet im Hotel „grauer Wolf“ eine öffentliche Versammlung statt. In derselben erfolgt das Referat über den Bescheid der Regierung, die von Pulsnitz aus im ganzen Lande insinuierte Petition 2 Uhr Ladenschluß betreffend. Da noch weitere wichtige Punkte vorliegen, so sind Mitglieder des Kaufmännischen, sowie Gewerbevereins, insbesondere alle interessierten Bürger dazu eingeladen.

Pulsnitz. Das ungemein warmherzige Interesse, welches unsere Leser jahrelang allen auf den Burenkrieg bezüglichen Vorgängen entgegenbrachten und heute noch dem Geschick des Burenvolkes und der zukunftsreichen Geschichte Südafrikas, hat uns veranlaßt, nach einem Werke Umschau zu halten, welches die Schilderung der damit verbundenen Ereignisse behandelt. Wir haben mit dem Verfasser und Verleger einer demnächst zu erwartenden berartigen gediegenen und reich illustrierten Geschichte des Burenkrieges Verhandlungen angeknüpft und glauben, daß dieselben zu dem erfreulichen Resultate führen, daß wir dieselbe unseren werten Abonnenten als diesjährige Weihnachtsprämie zu einem erheblich ermäßigten Preise liefern können.

Der Andreasabend — 30. November — hat viel Ähnlichkeit mit dem Sylvesterabend. Man gießt Blei ins Wasser, um aus den dadurch entstandenen geheimnisvollen Figuren die Zukunft zu erforschen. In manchen Gegenden werfen mit besonderer Erwartung auf das kommende Jahr blinkende Mädchen abends vor dem Schlafengehen einen Schuß rücklings nach der Thür zu. Fällt die Spitze ihrem Wunsche gemäß nach der Thür zu gerichtet, so glaubt sie, nach der Sonnenwende aus dem Hause, d. h. unter die Haube zu kommen. Warum tut man dies aber am Andreasabend? Mit ihm ist es, wie mit manchem anderen Tag im Jahre, der Name ist christlich, der Ursprung dieses Brauches jedoch in der ältesten heidnischen Zeit zu suchen. Dieser Tag ist dem heiligen Andreas, dem Bruder Petri geweiht, welcher das Evangelium an der Donau und Wolga den Strythen gepredigt hat. Daß man am Andreasabend gern in die Zukunft blicken möchte, hat seinen Grund darin, daß nach altheidnischer Zeiteinteilung bei den nordischen Völkern das Jahr mit dem 30. November zu Ende ging, worauf drei Wochen der Rüste oder der Vorbereitung auf das so sehnlichst erwartete Winterjubiläum folgten.

Es wird aufgebaut in allen Städten, so auch in unserer Stadt, die Schaufenster schmücken sich nach und nach mit all den Herrlichkeiten, zu deren Herstellung der Weihnachtsmann Tausende und Abertausende von fleißigen Händen in Bewegung setzte, welche das Entzücken der Jugend erwecken, denen auch die Großen gern ein freundliches Lächeln gönnen. Im Allgemeinen rechnen wir Weihnachtsleben und Weihnachtsfreude schon vier Wochen vor dem hohen Feste. Die Tage sind so kurz und der Trubel so groß geworden, da geht die Zeit doppelt, nein dreifach so schnell dahin als